



„Der KKV soll auch künftig den Mut zum Engagement haben“

Mit einem Mut machenden Appell, der KKV solle sich auch weiterhin engagiert und ethisch fundiert in gesellschaftliche Debatten einbringen, hat Staatsminister Joachim Herrmann dessen Erlanger Ortsgemeinschaft zum 50jährigen Bestehen gratuliert. Das Jubiläum wurde am 21. Oktober in der Pfarrei St. Sebald gefeiert. Es war zugleich Teil des Landestreffens des KKV Bayern.

50 Jahre KKV Erlangen sei gelebte Verantwortung, sagte Herrmann. Heute drifte die Gesellschaft immer weiter auseinander; das sei in der Politik spürbar. Gerade deshalb seien christliche Werte auch im 21. Jahrhundert für alle Menschen wichtig und sie bildeten zudem die Grundlage unserer Verfassung. Kein Mensch dürfe wegen seiner Herkunft, seiner Hautfarbe oder seiner Religion ausgegrenzt werden. „Christus ist der Bruder aller Menschen“, formulierte Herrmann aus christlicher Sicht. Zur Digitalisierung, dem Thema des Landestreffens, äußerte der Innenminister, wir könnten die Entwicklung nur dann beeinflussen, wenn wir an der Spitze dabei seien. Natürlich habe jede Technik ihre Gefahren und Risiken. So müsse man sich mit Cyberkriminalität auseinandersetzen. Herrmann zeigte sich überzeugt, dass die Digitalisierung nicht zu einer Vernichtung von Arbeitsplätzen führe. Um überall in Bayern die gleichen Möglichkeiten für die wirtschaftliche Entwicklung bieten zu können, sei der Glasfaser-Ausbau ein wichtiger Schritt. Die Menschen dürften wegen der Gefahren die Digitalisierung nicht verteufeln, sondern müssten sich mit den Problemen beschäftigen. Computer seien zwar in der Lage, viel



Gruppenbild mit Fahnen (von links): Rita Engert (Kitzingen), Uwe Scherzer (Nürnberg), Kurt Reiter (Erlangen), Staatsminister Joachim Herrmann, Dr. Klaus-Stefan Krieger, Klaus-Dieter Engelhardt (München), Generalvikar Georg Kestel, Karl Sierl (Fürth).

mehr Wissen abzuspeichern, als ein Mensch. Ein Gewissen habe aber nur der Mensch. Betrügerische Software wie im Dieselskandal werde nicht von einer Maschine, sondern von Menschen entwickelt. Früher habe man sich am Ideal des ehrbaren Kaufmanns orientiert. „Der planmäßige Einsatz einer Schummelsoftware ist nicht ehrbar“, betonte Herrmann. Ethische Fragen

müssten daher nach wie vor von Menschen geklärt werden.

Zuvor war der Ortsvorsitzende Kurt Reiter auf die Geschichte des KKV und insbesondere der Erlanger Ortsgemeinschaft eingegangen. Dass man in der Pfarrei St. Sebald feiere, liege daran, dass deren damaliger Pfarrer Ferdinand

Fortsetzung auf Seite 11

Böhmer dem KKV Erlangen ab 1989 Gastrecht gewährte. Als geistlicher Beirat habe er dem Verein zudem neue Impulse gegeben.

Gemeinwesen lebt von Religion

Erlangens Oberbürgermeister Dr. Florian Janik betonte, dass demokratische Grundsätze nicht zur Disposition gestellt werden dürften. Dazu gehöre das Grundrecht der Religionsfreiheit. Dieses sei nicht nur ein individuelles Recht. Vielmehr hätten staatliche Institutionen dafür zu sorgen, dass Religionsausübung möglich sei. Denn das Gemeinwesen lebe auch von religiösen Werten und werde durch sie gestärkt. Im Stadtteil, zu dem die Pfarrei St. Sebald gehört, sei der KKV

der wesentliche Anbieter von Erwachsenenbildung. „Es ist ein Trend unserer Zeit, dass viele Menschen zu viel mit sich selbst ausmachen, obwohl Dialog notwendig ist“, würdigte Janik dieses Engagement.

Dekanatsratsvorsitzender Oskar Klinga lobte, in den 20 Jahren, die er dem Dekanatsrat angehöre, habe sich der KKV immer eingebracht. Es brauche in der Kirche viele engagierte Menschen, die den Mut hätten, erforderliche Änderungen anzupacken.

An die Worte des Innenministers anknüpfend, betonte der Vorsitzende des KKV Bayern, Dr. Klaus-Stefan Krieger, gesellschaftliche Problemstellungen müssten aufgrund von ethischen Grundlagen entschieden werden.

Gerade über politische Fragen müsse sehr viel differenzierter diskutiert werden, als es derzeit der Fall sei.

Als Geburtstagsgeschenk überreichte Krieger dem KKV Erlangen ein Gästebuch und wünschte, dass sich noch viele Mitglieder und Veranstaltungsteilnehmer darin eintragen mögen. Klinga schenkte das Buch „Kirchenbau nach dem Konzil“ mit der Erlanger Pfarrkirche St. Sebald auf dem Titelbild. Und Klaus-Dieter Engelhardt, Vorsitzender des KKV Bildungswerks Bayern, hatte Bildungsgutscheine mitgebracht. Mit ihnen könne Reiter Vereinsmitgliedern die Teilnahme an Veranstaltungen des Bildungswerks ermöglichen. ■

Julia Pleninger

Hirschberg-Medaille für langjährige Arbeit im KKV

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des KKV Erlangen hat der KKV Bayern den Ortsvorsitzenden Kurt Reiter mit der Silbernen Hirschberg-Medaille ausgezeichnet. Der Landesvorsitzende Dr. Klaus-Stefan Krieger überreichte die Ehrung beim Festakt im Pfarrzentrum St. Sebald. Dabei bedankte er sich für Reiters langjährige Arbeit beim KKV. Seit 19 Jahren ist Kurt Reiter Vorsitzender des KKV Erlangen. Seit 2006 engagiert er sich außerdem im Landesvorstand, den er vor allem im Vorstand des KKV Bildungswerks Bayern vertritt. Daher lobte auch dessen Vorsitzender Klaus-Dieter Engelhardt: „Es gibt niemanden im Raum, der die Ehrung mehr verdient hat als Sie.“ Reiter habe sich immer im KKV eingebracht. „Damit habe ich nicht gerechnet“, bedankte sich Kurt Reiter für seine Auszeichnung. ■

Julia Pleninger



Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger heftete Kurt Reiter die Ehrennadel an, die zur Silbernen Hirschberg-Medaille dazu gehört.

Zuwendung und Entscheidungsfreiheit nicht ersetzen

Hilfsmittel, die die fortschreitende Digitalisierung zur Verfügung stellt, sind in Medizin und Pflege gerechtfertigt, solange sie nicht menschliche Zuwendung ersetzen und Entscheidungen des Menschen aushebeln. Das war die Quintessenz von Prof. Dr. Elmar Nass in seinem Vortrag beim Landestreffen des KKV in Erlangen.

In der Begrüßung betonte Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger den ökumenischen Aspekt des Abends. Der katholische Priester Prof. Dr. Elmar Nass ist Lehrstuhlinhaber für Wirtschafts- und Sozialethik an der evangelischen Wilhelm Löhe Hochschule in Fürth. Und der Hauptvortrag des Landestreffens der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung fand in der evangelischen Bildungsstätte Kreuz+Quer statt, einer früheren reformierten Kirche.

„Sollen uns künftig Roboter pflegen?“ hatte der KKV Prof. Nass als Frage gestellt. In Bezug auf die Digitalisierung sei in Ethik und Theologie noch viel zu tun, meinte Nass. Für die durch sie ausgelösten Neuerungen sei eine ethische Bewertung unbedingt erforderlich. Immer häufiger scheine in der öffentlichen Diskussion eine christliche Betrachtungsweise und Argumentation ausgeklammert zu werden, beklagte Nass und ermunterte gleichzeitig: „Die Christen müssen sich mit ihrer Meinung nicht verstecken.“

Gerade weil heutzutage technisch so viel möglich sei, müsse man bedenken, ob eine technische Entwicklung ethisch vertretbar sei. Jede Technik bringe ihre

Vorteile mit sich. Das könne so weit gehen, dass eine neue Erfindung nicht nur praktisch sei und unser Alltagsleben erleichtere, sondern sogar Menschenleben retten könne. Allerdings bringe jede technische Neuerung auch Schattenseiten mit sich, über die gesprochen werden müsse. Als Beispiel nannte Nass: Beobachten uns die Kameras unseres Smart Homes auch dann, wenn wir das nicht möchten? Werden technische Neuerungen ausgenutzt, um uns mehr zu kontrollieren?

In solchen Fällen müsse man sich die Frage stellen, ob zwei Werte miteinander konkurrieren, die beide mit der Menschenwürde in Zusammenhang stehen. Im Beispiel seien dies Gesundheit und Leben einerseits und Selbstbestimmung und Privatheit andererseits. „Jeder muss selbst entscheiden, ob er eine Technik im Haus haben möchte, die im Notfall hilft, bei der ich aber auch in Kauf nehmen muss, dass ich durch Kameras überwacht werde“, führte Nass aus. Nass stellte klar, dass eine ethische Wertung nicht davon abhängen dürfe, wie sehr die Mehrheit eine technische Neuerung annehme. Ebenso sei eine neue Erfindung nicht deshalb ethisch unbedenklich, weil sich ein Wissenschaftler mit der Entwicklung einer Technik so sehr angestrengt habe. In einigen Forschungsgruppen seien bereits Ethiker mit eingebunden. Diese Ethiker hätten die Aufgabe, abzugleichen, ob die Technik mit den gewünschten Normen und Werten und einem entsprechenden Menschenbild vereinbar sei.

Nass problematisierte auch die Verfahrensethik. Bei ihr diskutieren Vertreter unterschiedlicher Weltanschauungen in Kommissionen über eine Technik und kommen dann zu dem Ergebnis, ob sie

wünschenswert ist oder nicht. „Das bedeutet aber,“ urteilte Nass, „wir brauchen Menschen, die sich trauen, ihre eigene Meinung zu sagen und miteinander unter bestimmten Regeln ins Gespräch zu kommen“, erklärte Nass. Das funktioniere aber nur dann, wenn Menschen mit einem eigenen Wertebewusstsein sich an der Diskussion beteiligen. Dazu gehöre auch, dass sie keine Angst hätten, eine „aneckende Position“ einzunehmen.

Nass rief dazu auf, als Christen bewusst christlich zu argumentieren. Die christliche Ethik kenne drei Kriterien: Die Verantwortung gegenüber Gott, sich selbst und dem Nächsten. Eine technische Neuerung sei aus christlich ethischer Sicht vertretbar, wenn sie den Menschen helfe und dem Auftrag, den Gott uns gegeben habe, nicht widerspreche. ■

Julia Plening



Prof. Dr. Elmar Nass bei seinem Vortrag im Haus Kreuz+Quer

Landestreffen schon im Juli

Das Landestreffen 2019 wird nicht wie gewohnt im Oktober, sondern bereits vom 12.-14. Juli stattfinden. Dann feiert der KKV Hansa Ingolstadt sein 100jähriges Bestehen. Auf Bitten der Ortsgemeinschaft wird das Jubiläum mit deren sommerlichem Jahresfest verbunden.

Verantwortungsvoller Umgang mit digitalen Techniken

Bei seiner Frühjahrsvollversammlung hatte das Landeskomitee der Katholiken in Bayern eine Stellungnahme zum Thema Digitalisierung verabschiedet. Sein Geschäftsführer Dr. Karl Eder stellte sie beim Landestreffen den Teilnehmenden vor.

Einleitend informierte Eder über Aufbau und Organisation sowie die Aufgaben des Landeskomitees der Katholiken in Bayern. Im Landeskomitee sind die Diözesanräte der sieben bayerischen Bistümer und die landesweit tätigen katholischen Verbände mit Delegierten vertreten. Ein Ziel des Landeskomitees ist die Vernetzung zwischen den kirchlichen Akteuren, ein anderes die Interessensvertretung gegenüber Landespolitik und anderen gesellschaftlichen Gruppierungen.

Die Digitalisierung würde ohne die Kirche und die Verbände genauso ablaufen, meinte Eder. Allerdings könnten sie sich in die gesellschaftliche Entwicklung einbringen.

In seiner Stellungnahme thematisierte das Landeskomitee zunächst die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Arbeitswelt. Dank Digitalisierung könnten Arbeitnehmer öfter von zu Hause aus im Homeoffice arbeiten. Das bringe viele Vorteile mit sich. Die Beschäftigten hätten keinen

Arbeitsweg und auf den Straßen wäre weniger Verkehr. Allerdings bringe das Arbeiten im Homeoffice auch die Gefahr der Vereinsamung mit sich. Die Arbeitszeiten müssten klar und eindeutig geregelt sein, fordert das Landeskomitee. Der schlimmste Fall wäre eine Scheinselbständigkeit ohne soziale Absicherung. Für die Arbeit von zu Hause aus sei das gegenseitige Vertrauen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer unbedingt notwendig, Absprachen müssten regelmäßig erfolgen und Ziele festgelegt werden. Bei der Berufsausbildung sieht das Landeskomitee Nachholbedarf. Ausbilder und Dozenten müssten sich mit technischen Neuerungen auseinandersetzen. Wichtig sei, dass die Auszubildenden die Technik nicht nur nutzen; sie müssten auch befähigt werden, sie zu verstehen und kritisch weiterzuentwickeln.

Auf dem Land sei der Ausbau einer guten Internetverbindung erforderlich, damit Unternehmen auch dort bei der Digitalisierung mithalten könnten.

Gerade die Digitalisierung biete die Möglichkeit, mehr Unternehmen von der Stadt in ländliche Gebiete zu verlagern. Dabei plädiert das Landeskomitee für die Nutzung von Bestandsbauten, um Ortskerne wieder zu beleben oder weiter am Leben zu halten und um der Flächenversiegelung entgegen zu wirken.

In Politik und Gesellschaft bieten neue Techniken neue Chancen für die politische Meinungsbildung. Dabei solle der Austausch über das Internet nur eine Unterstützung darstellen, schränkt das Landeskomitee ein, eine direkte Auseinandersetzung sei nach wie vor erforderlich. Das Internet könne dazu genutzt werden, um für mehr Transparenz und für mehr politische Teilhabe zu sorgen. Das stärke auch die Akzeptanz von Beschlüssen. Als Gefahren benennt das Landeskomitee Cybercrime und Cybermobbing sowie das Darknet.

Das Landeskomitee appelliert insgesamt an eine verantwortungsvolle Nutzung des Internets. Trotz der digitalen Lebenswelt herrsche immer noch eine Sehnsucht nach Sinn und ethischen Grundsätzen. Der persönliche zwischenmenschliche Kontakt bleibe unersetzlich. „Eine Freundschaft kann auch durch Arg- und Sorglosigkeit in die Brüche gehen“, sagte Eder. Er gab den Teilnehmern den Tipp, die Nutzung von Mobilgeräten einzuschränken und das Smartphone auch einmal auszuschalten. ■

Julia Pleninger

Hinweis: Die Stellungnahme im vollen Wortlaut findet man auf www.landeskomitee.de in der Rubrik Aktuell – Stellungnahmen unter dem Titel „Menschlich unterwegs in der digitalen Welt“.



Dr. Karl Eder, Geschäftsführer des Landeskomitees der Katholiken, referierte im Tagungshotel Bayerischer Hof über die Arbeit des Landeskomitees und dessen Stellungnahme zum Thema Digitalisierung.

Auch für die Digitalisierung gelten die Regeln menschlichen Miteinanders

Die Digitalisierung verändere zwar vielen Lebensbereiche. Trotzdem gälten weiterhin die Grundsätze menschlichen Zusammenlebens. Das betone Georg Kestel, der Generalvikar der Erzdiözese Bamberg, beim Festgottesdienst zum 50jährigen Jubiläum des KKV Erlangen.

Die Pleite der US-Bank Lehman Brothers hätte den Computern zufolge nie passieren dürfen, weil die Rechner kein Risiko erkannt hätten, eröffnete Kestel seine Predigt in der Kirche St. Sebald. Computer arbeiteten aber nur nach Rechenregeln, hätten aber kein Bewusstsein. Das habe allein der Mensch. Die Digitalisierung, griff der Generalvikar das Thema des KKV-Landestreffens auf, enthebe die Menschen nicht ihrer Verantwortung. Jeder, der durch die Digitalisierung eine verantwortungsvolle Position einnehme, müsse sich dessen bewusst sein und dürfe seine Macht nicht ausnutzen. Dies gelte auch in vielen anderen Bereichen, wie für die Inhaber politischer Ämter oder die Eltern gegenüber ihren Kindern. Kestel unterstrich, wie wichtig das Dienen der Verantwortungsträger in der Gesellschaft sei. Dienen bedeute, den anderen zu helfen, den anderen gelten zu lassen, Geduld und Toleranz aufzubringen und sich nicht über den anderen zu erheben. Es sei wichtig, anderen die Möglichkeit zu geben, sich zu öffnen

und nicht sofort über andere zu urteilen. „Fairplay“ spiele auch im christlichen Miteinander eine wichtige Rolle. Über die Folgen der Digitalisierung, so Kestel weiter, sei ein Austausch von Argumenten wichtig. Dabei müsse es auch möglich sein, unterschiedliche Meinungen auszuhalten und gelten zu

lassen. „Wir sind nicht alle gleichgeschaltet, aber gerade diese Vielfalt macht das Leben spannend“, sagte Kestel. Jede Zeit habe ihre Chancen und Schwierigkeiten. Wichtig sei nach wie vor, gegenseitig aufeinander Rücksicht zu nehmen. ■

Julia Plening



Generalvikar Prälat Georg Kestel zelebrierte den Festgottesdienst gemeinsam mit Matthias Wünsche, dem Leitenden Pfarrer im Seelsorgebereich Erlangen Mitte. Der Chorkreis St. Sebald sorgte für die musikalische Umrahmung.

Geld soll dienen

Als Jahresthema für 2019/20 hat der Landessenat beschlossen: „Geld soll nicht regieren, sondern dienen“.

Das Motto greift ein Zitat von Papst Franziskus auf. Dieses findet sich auch in einem neuen Dokument, das der Vatikan im Mai 2018 unter dem Titel „Oeconomicae et Pecuniariae Quaestiones“ veröffentlicht hat. 10 Jahre nach der globalen Finanzkrise legt der Vatikan ethische Erwägungen zum gegenwärtigen Finanzwirtschaftssystem vor. Sie werfen auch ganz praktische Fragen für unseren Alltag auf: Wie sieht eine

verantwortliche Bankberatung aus? Welche Verantwortung trage ich selbst als Sparer und Anleger? Wie gehe ich als Christ mit Geld um?

Sozialethischer Workshop: Für die Positionierung und die Öffentlichkeitsarbeit wird der KKV Bayern das Jahresthema wieder in einem Workshop aufbereiten. Er findet am Samstag, 23. Februar 2019, von 10 bis 15 Uhr im KKV-Hansa-Haus in München statt. Als Referent hat sich erneut Prof. Dr.

Peter Schallenberg zur Verfügung gestellt.

Vortrag: Eine weitere Gelegenheit, sich mit dem Vatikandokument über die Finanzwirtschaft auseinanderzusetzen, bietet sich am Vorabend der Delegiertenversammlung. Prof. Dr. Gerhard Kruij, Katholischer Sozialethiker an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, gibt am Freitag, 15. März 2019, um 19.30 Uhr im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg eine Einführung. ■

„KKV ist immer im Erlanger Rathaus willkommen“

Mit einem Empfang im Rathaus würdigte die Stadt Erlangen das 52. Landestreffen des KKV Bayern und das 50-jährige Jubiläum des KKV Erlangen.

Bürgermeisterin Dr. Elisabeth Preuß begrüßte die Mitglieder des KKV in der Siemensstadt. In Anerkennung der geleisteten Arbeit des KKV überreichte Preuß im Namen von Oberbürgermeister Dr. Florian Janik eine Spende der Stadt Erlangen in Höhe von 500 €.

Der KKV sei immer im Erlanger Rathaus willkommen, sagte Preuß. Sie betonte, wie wichtig ein gutes Zusammenspiel zwischen Kirche, Wirtschaft und Verwaltung sei. Einerseits sei es erforderlich, gut zu wirtschaften. Andererseits müssten in Wirtschaft und Verwaltung ethische Grundsätze und damit auch die Werte der Kirche mit eingebunden werden. Der KKV leiste eine gute Arbeit für die Gesellschaft. Dr. Klaus-Stefan Krieger, der Landesvorsitzende des KKV Bayern, und Kurt Reiter, der Vorsitzende des KKV Erlangen überreichten zum Dank eine Flasche KKV-Wein sowie Schriften des

KKV. Auf besonderes Interesse stieß bei Dr. Elisabeth Preuß der DOCAT, die für Jugendliche verfasste Darstellung der katholischen Soziallehre. Sie wies darauf hin, dass es der Stadt – gerade angesichts des Erstarkens popu-

listischer Strömungen – ein besonderes Anliegen sei, bei Jugendlichen das Verständnis und die Unterstützung für die Demokratie zu stärken. Dabei könne der DOCAT eine Anregung sein. ■

Julia Pleninger



Vor Erlangens Wappen stellten sich die KKVer mit Bürgermeisterin Dr. Elisabeth Preuß (links neben Kurt Reiter) zum Erinnerungsfoto auf.

Assisi-Fahrt

Betont hinweisen möchten wir noch einmal darauf, dass der KKV Bayern vom 10. bis 15. Juni 2019 eine Pilgerfahrt nach Assisi anbietet.

Reiseleiter auf den Spuren des hl. Franziskus wird Geistlicher Beirat StDir. i.R. Konrad Herrmann sein, der dieses Pilgerziel außerordentlich gut kennt. Die Fahrt wird mit dem Bus erfolgen. Bitte melden Sie umgehend Ihr grundsätzliches Interesse in der KKV-Geschäftsstelle an. Eine konkrete Reiseausschreibung mit der Möglichkeit zur verbindlichen Anmeldung erfolgt auf www.bwb-akademie.de, im BWB-Jahresprogramm sowie in einem Flyer.



Bei einer Stadtführung erklärte Markgraf Christian Ernst höchstpersönlich, wie er ab 1686 die Hugenottenstadt anlegen ließ. Für die Glaubensflüchtlinge aus Frankreich entstand eine streng rechtwinklig angeordnete Planstadt. Im Gewand des Landesherrn verstand es Rolf Steidel gekonnt, Geschichte lebendig werden zu lassen.

Werbeverbot für Abtreibungen beibehalten

„Was am Ende des Lebens gilt, muss auch an seinem Anfang gelten“, meint der KKV-Landesvorsitzende Dr. Klaus-Stefan Krieger.

„Der Bundestag hat sich zu Recht gegen kommerzielle Sterbehilfe ausgesprochen. Konsequenter Weise muss daher das Werbeverbot für Abtreibungen bestehen bleiben“, argumentiert der KKV-Landesvorsitzende. „Diese Grenze, dass Fragen des Lebens nicht ökonomischer Gewinnerzielung unterstellt werden, darf auch beim Schwangerschaftsabbruch nicht eingerissen werden.“

Krieger weist zudem darauf hin, dass der Gesetzgeber als Voraussetzung für einen straffreien Abbruch die verpflichtende Beratung bei einer anerkannten Schwangerschaftsberatungsstelle vorgeschrieben hat. „Damit ist eine klare Aufgabenteilung vorgegeben. Die Informationspflicht liegt bei diesen Beratungsstellen. Eine Rechtsunsicherheit auf Seiten der Ärzte besteht somit nicht.“

In seinem Grußwort beim 50jährigen Jubiläum des KKV in Erlangen plädierte Krieger dafür, wieder mehr Bewusstsein dafür zu schaffen, dass es beim Schwangerschaftsabbruch um einen ethischen Konflikt geht: „Das Selbstbestimmungsrecht der Frau, das in der Diskussion sehr betont wird, ist ein hohes Gut. Es ist aber kein absolutes Kriterium, dem sich alle anderen ethischen Aspekte unterzuordnen haben. Es muss vielmehr in einer Güterabwägung in Beziehung gesetzt werden zu anderen elementaren Werten, etwa dem Lebensrecht des Kindes.“ ■

Gegen Widerspruchslösung bei der Organspende

Als ethisch äußerst bedenklich wertet KKV-Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger die vorgeschlagene Widerspruchslösung bei Organspenden.

„Das vom Bundesgesundheitsminister ins Gespräch gebrachte Verfahren greift tief in die bürgerlichen Grundrechte auf Leben, körperliche Unversehrtheit und Selbstbestimmung ein“, argumentiert Krieger. „Solch ein massives Beschneiden von Menschenrechten bedarf zu seiner Begründung einer gravierenden gesellschaftlichen Notlage. Ob diese durch das Fehlen von Spenderorganen gegeben ist, erscheint mir mehr als zweifelhaft.“

Dass in aktuellen Umfragen die Widerspruchslösung von einer Mehrheit befürwortet wird, zeigt nach Kriegers Ansicht „geradezu eine Schizophrenie in der öffentlichen Meinung. Dem Selbstbestimmungsrecht wird ein hoher Stellenwert eingeräumt, solange es um materielles Eigentum geht. Die Autonomie des einzelnen Menschen spielt aber offenbar keine Rolle mehr, wenn die Chance besteht, dessen Körper zu verwerten.“

„Die Widerspruchslösung“, so Krieger, „ersetzt den Gedanken der Organ-

spende letztlich durch eine Zwangsbe-wirtschaftung. Eine Spende ist immer freiwillig und geschieht auf der Grundlage einer persönlichen Entscheidung. Man stelle sich vor, die Bundesrepublik würde ein Gesetz erlassen, dass jeder Gehaltsempfänger 100 Euro im Monat an, sagen wir, die Welthungerhilfe spenden muss. Und diesen Betrag bekommt er gleich vom Lohn abgezogen, sofern er dem nicht ausdrücklich widerspricht. Das wäre kaum durchsetzbar. Und keine Spende mehr.“

Gerade die Bereitschaft, im Fall des eigenen Todes seine Organe für eine Entnahme zur Verfügung zu stellen, sei aber eine Gewissensentscheidung.

„Die Widerspruchslösung geht allzu schnell darüber hinweg, dass der Mensch untrennbar mit seinem Körper verbunden ist“, kritisiert Krieger.

„Der Körper ist der sichtbare Ausdruck des Individuums. Daher darf man ihn nicht – aus welchen hehren Gründen auch immer – einfach vergemeinschaften.“ ■



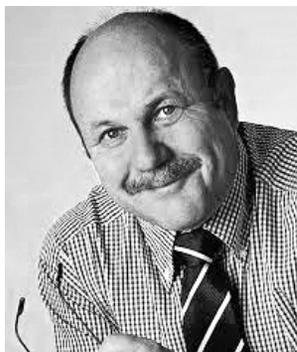
Beim Landestreffen galt es auch persönlich zu gratulieren: Bildungswerk-Vorsitzender Klaus-Dieter Engelhardt (li.) und Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger beglückwünschten den stellvertretenden Bundesvorsitzenden und Geschäftsführer des Münchener KKV Hansa Hauses, Marcus Marhoffer, zur Geburt seines Sohnes Simon mit einem KKV-Strampler. Rechts: Dr. Karl Eder, Geschäftsführer des Landeskomitees der Katholiken.

IMPRESSUM

„KKV Bayern Report“ erscheint als Beilage zu „KKV Neue Mitte. Zeitschrift der Katholiken in Wirtschaft u. Verwaltung“.
Herausgeber: KKV Landesverband Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam mit dem KKV Bildungswerk Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung.
Redaktion: Susanne Krieger, Rankestr. 18, 90461 Nürnberg, Tel. (0911) 497201, Fax (0911) 497311.
 E-Mail: landesverband.bayern@kkv.org, www.kkv-bayern.de
Gesamtherstellung: Aktiv Druck & Verlag GmbH, Ebelsbach Niederlassung Bamberg

KKV trauert um Manfred Stamm

Im Alter von 62 Jahren ist Manfred Stamm am 3. Oktober 2018 unerwartet verstorben. Der Mitarbeiter der Führungsakademie der Bundesagentur für Arbeit war immer wieder als Referent für die an beruflichen Themen orientierten Seminare des KKV Bildungswerks Bayern (BWB) tätig. Seit mehreren Jahren engagierte er sich zudem im Vorstand des BWB. Dort nahm er sich u.a. der Themen Datenschutz und Arbeitssicherheit in der Geschäftsstelle an. In herausragender Weise war Manfred



Manfred Stamm

Stamm kommunalpolitisch engagiert. Seit 34 Jahren war er Stadtrat in Marktheidenfeld. 1996 und nach jeder folgenden Wahl wurde er zum Zweiten Bürgermeister seiner Heimatstadt gewählt. Darüber hinaus war er von 1989 bis 1998 und erneut seit 2002 Mitglied des Kreistags Main-Spessart. Das BWB verliert in Manfred Stamm einen kompetenten und interessierten Gesprächspartner und Ideengeber.

Totengedenken im November nicht durch Weihnachtsverkauf überspielen

Die unterschiedlich geprägten Zeiten im Lauf des Jahres wieder bewusster zu leben, dazu hat der KKV-Landesvorsitzende Dr. Klaus-Stefan Krieger in einem Gespräch mit dem St. Ulrichs Verlag (Augsburg) aufgerufen.

In dem Interview ging es um den immer früheren Verkauf von Weihnachtsartikeln. Eine Ursache dafür sieht Krieger in der Unfähigkeit, mit Tod und Trauer umzugehen. Die Auseinandersetzung mit der Endlichkeit des Lebens bestimme eigentlich den November mit Tagen wie Allerheiligen, Allerseelen, Totensonntag und Volkstrauertag. Indem der Advent in diese Zeit vorgezogen werde, werde dieses ernste Thema überspielt. Christen sollten, so Krieger, dem entgegenwirken, indem sie die Erinnerung an die Verstorbenen betonen.

Einen weiteren Grund für das Vorziehen des Weihnachtsverkaufs sieht Krieger darin, dass wir „in der heutigen schnelllebigen Zeit Feste nicht mehr abwarten können“. Als tiefere Ursache benennt er eine konsumistische Ideologie, die den Menschen nur noch als Verbraucher ernst nimmt: „Wir gelten nur noch dann etwas, wenn wir möglichst viel und möglichst oft kaufen und das Gekaufte möglichst rasch durch Neues ersetzen.“ Christen, meint Krieger, sollten sich dieser Logik entziehen. „Man kann durchaus etwas erreichen, wenn man

Anbieter darauf hinweist, dass man sich an dem allzu frühen Verkauf weihnachtlicher Waren stört.“ Krieger mahnt, dass sich auch die Kirche selbst hier „an die Nase fassen“ müsse: „Es ist kontraproduktiv, wenn kirchliche Hilfswerke bereits im November um Weihnachtsspenden bitten.“

Diese Stellungnahme wurde erfreulicher Weise mehrfach zitiert, so vom Domradio (Köln), in Kirchenzeitungen, mehrfach von katholisch.de und sogar auf focus-online ■

Geschenk Soziallehre

„Die Katholische Soziallehre ist das größte Geschenk der Kirche an Europa.“ Das sagte Bischof Rudolf Voderholzer vor der Vollversammlung des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, die ihre Herbsttagung diesmal in Regensburg abhielt.

Dabei betonte Voderholzer vor allem das Prinzip der Subsidiarität. Es besagt, dass die jeweils kleinere Einheit die Aufgaben übernehmen soll, die sie selbst bewältigen kann. Übergeordnete Ebenen

dürfen ihr diese Zuständigkeit nicht nehmen, haben vielmehr die Pflicht, sie so zu unterstützen, dass sie die Aufgabe selbst bewältigen kann. Dass das Prinzip der Subsidiarität nicht beachtet werde, sei die Ursache vieler

gegenwärtiger Probleme in der Europäischen Union, zeigte sich der Bischof überzeugt. Der tiefere Grund für die Ablehnung, die Europa entgegen-schlage, sei in der Vernachlässigung der Subsidiarität zu suchen. ■

Politik muss für komplexe Probleme differenzierte Lösungen finden

„Das ist keine bürgerliche Partei.“ Dieses klare Urteil fällt der Bundestagsabgeordnete Stefan Müller beim KKV Erlangen über die AfD. Das habe man in Chemnitz gesehen, als die AfD den Schulterchluss mit Neonazis vollzog. „Die wollen ein anderes Land.“

„Auf große, komplexe Probleme gibt es keine einfachen Antworten.“ Davon ist der parlamentarische Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe im Bundestag überzeugt. Zu den Problemen, die Menschen umtreibt, zählt er durchaus noch die Zuwanderung, auch wenn sie zahlenmäßig zurückgegangen sei. Dabei empfahl er, genau zu differenzieren. Politisch verfolgt seien etwa 2-3 % der Flüchtlinge. Dazu kämen die Kriegsflüchtlinge, die Schutz genießen. „Wir haben mehrere 100.000 Flüchtlinge, die eine Aufenthaltserlaubnis besitzen und arbeiten dürfen“, betonte er. Und angesichts von Protesten gegen die Abschiebung nicht anerkannter Asylbewerber, die eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle haben, stellte er die Frage: „Warum kümmern sich die Firmen nicht um die anerkannten?“

Der Fachkräftemangel sei jedenfalls nicht dadurch zu lösen, dass man illegal Eingereiste einfach als Arbeitskräfte akzeptiere. Der Weg müsse sein, dass an Beschäftigung interessierte Nicht-EU-Bürger einen Einreiseantrag im

Heimatland stellen. Müller setzt hier auf ein Einwanderungsgesetz, das sich in Vorbereitung befinde.

Als grundsätzliche Erwartung der Bürger an die Politik benannte Müller, Entwicklungen zu erkennen, Handlungsbedarf zu beschreiben und Lösungen zu finden. Politik heute müsse die Frage beantworten: Wie soll unser Land 2035 aussehen? Seinen eigenen Anspruch formulierte er dahingehend, dass die Menschen Arbeit haben, da sie Eigenverantwortung, Selbstbestimmung und Sinnstiftung ermögliche.

Für das drängende Problem fehlenden Wohnraums kündigte er mehrere Maßnahmen des Bundes an: Dieser werde die Mittel für sozialen Wohnungsbau erhöhen sowohl für private Investoren wie für Kommunen. Die Abschreibungsmöglichkeiten beim Wohnungsbau sollen verbessert werden. Und der Bund wolle auf eigenen Liegenschaften Wohnungen für Bundesbeamte schaffen. Außerdem müsse man Wohnbaugesellschaften fördern. ■

Klaus-Stefan Krieger



Der Bundestagsabgeordnete Stefan Müller bei seinem Vortrag in St. Sebald.

Ehrungen in Kitzingen

Bei der Mitgliederversammlung des KKV Constantia Kitzingen wurden langjährige Mitglieder für ihre Treue zum Verein mit Urkunde und Ehrennadel des KKV Bundesverbands sowie einem Weinpräsent geehrt.

25 Jahre Mitglied sind Ursula Englert, Traudl Köhler, Berthold Somorowsky, Maria Geisel und Lilo Henke sowie Anni Neeser und Ursula Hanft. Für **60jährige Mitgliedschaft** wurde Karl Klotz geehrt. Walter Pirkl (Foto) und Dr. Walter Vogt (der nicht anwesend war) erhielten ein Glückwunschsreiben des KKV Bundesvorsitzenden als Dank für **65jährige Treue zum Verein**.



Fotos: Rita Engert (unten); Klaus-Stefan Krieger (oben)

Ehrenmitglied

In der Jahreshauptversammlung des KKV Mercator Fürth e.V. wurde **Hermann Sieber**, der von 1999 – 2017 die Geschicke des KKV-Ortsverbandes mit großer Umsicht und Zuverlässigkeit leitete, einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Damit würdigten die Mitglieder das hervorragende, jahrelange Engagement, das ein abwechslungsreiches und kulturell anspruchsvolles Veranstaltungsprogramm widerspiegelt.

Bibel und Koran – was sie verbindet, was sie trennt

Die grundlegenden Schriften von Christentum und Islam haben nicht nur eine ganz unterschiedliche Entstehungsgeschichte, sondern trotz inhaltlicher Parallelen ein ganz gegensätzliches Bild von Gott.

Der Vortrag „Bibel und Koran – was sie verbindet, was sie trennt“ stieß beim KKV Kitzingen auf überaus großes Interesse: Der Referent, Msgr. Herbert Baumann, war 24 Jahre lang Pfarrer und Dekan in Kitzingen.

Baumann begann mit den unterschiedlichen Entstehungsgeschichten von Bibel und Koran: Während die Bibel im Verlauf von etwa 1000 Jahren entstanden ist und eine im Laufe der Geschichte wachsende Gotteserkenntnis beschreibt, wurde der Koran in den Jahren 610 bis 632 n.Chr. geschrieben. Er enthält ausschließlich Worte des Propheten Mohammad in arabischer Sprache, die als unveränderliche, authentische Worte Gottes gelten. Inhaltlich gebe es überraschend viele Übereinstimmungen in den heiligen Büchern der Christen und Muslime, führte Baumann aus. In den 114 Suren des Koran tauchten Texte und Gestalten der Bibel auf. So würden die ersten fünf Bücher des Alten Testaments, insbesondere der Schöpfungsbericht im

Buch Genesis, in weiten Teilen übernommen. Adam gelte als Ursprung der Menschheit, Abraham als Stammvater der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Jesus werde ehrfürchtig Prophet genannt; die christliche Vorstellung aber, dass er Gottes Sohn sei, werde ausdrücklich bestritten, ja als Sünde bezeichnet. Die Gemeinsamkeiten bezögen sich insgesamt eher auf das Alte Testament. Von den neutestamentlichen Evangelien finde sich lediglich die Verkündigung durch den Engel Gabriel wieder, wobei interessanterweise auch der Koran festhalte an der Jungfrauengeburt. Einige apokryphe Kindheits Erzählungen Jesu haben ebenfalls Eingang in den Koran gefunden.

Der Referent wies aber auch hin auf sehr konträre Ansichten: So hätten Bibel und Koran ein unterschiedliches Verständnis von Offenbarung: Im Koran offenbare sich Gott im Buch (Inlibration). Die Bibel dagegen erzähle die Geschichte Gottes mit den Menschen. Danach liebt Gott den Menschen so sehr, dass er seinen Sohn Mensch werden lässt (Inkarnation). In Jesus werde Gott Mitmensch und Bruder. Der Koran hingegen beschreibe Gott als so gewaltig und groß, dass er keinem Menschen nahe sein will. Er bleibe völlig transzendent und stehe weit über dem Menschen. Nur die Bibel nenne den Menschen Ebenbild Gottes. Völlig fremd sei dem Koran der christliche Erlösungsgedanke. Im Islam werde der Mensch erlöst, wenn er die Gebote Gottes halte, sozusagen eine Selbsterlösung durch eigenes gläubiges Verhalten. Das Christentum sehe dagegen im Kreuzestod Jesu den Grundstein der Erlösung, die durch Gottes Gnade geschehe. Tod und Auferstehung Jesu bezeichne der Koran als Lüge der Juden; Jesus werde – wie alle anderen

Menschen – am Ende der Tage auferstehen. Sich selbst sehe Mohammad als letzten großen Propheten. Baumann schloss seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die Brisanz eines christlich-muslimischen Dialogs. Er sei froh über die derzeit geführten, sehr intensiven Gespräche zwischen Islam-Gelehrten und der katholischen Kirche. Eine rege Diskussion schloss sich an. ■

Rita Engert

KKV im Landtag

In den neu gewählten Bayerischen Landtag sind vier Abgeordnete eingezogen, die Mitglied des KKV sind:

Joachim Herrmann (KKV Erlangen) verteidigte sein Direktmandat. Erneut ernannte ihn der Ministerpräsident zum Staatsminister des Inneren, für Sport und Integration sowie zu seinem 2. Stellvertreter. Direkt und wieder gewählt wurde auch **Georg Eisenreich** (KKV München). In der Vorgängerregierung war er in der Staatskanzlei als Staatsminister für Digitales, Medien und Europa tätig. Jetzt hat der studierte Jurist und Rechtsanwalt das Justizressort übernommen. Wie diese beiden Kabinettsmitglieder gewann auch **Robert Brannekämper** (KKV München) erneut seinen Wahlkreis direkt für die CSU. Bereits seit 1998 ist er Mitglied des Katholikenrates der Region München.

Erstmals in den Landtag gewählt wurde **Tobias Gotthardt** (KKV München). Der frühere stellvertretende KKV-Bundesvorsitzende kam über die Oberpfälzer Liste der Freien Wähler in die Volksvertretung.



Msgr. Herbert Baumann mit den Gegenständen seines Vortrags

BWB-/KKV-Veranstaltungen

9. Februar 2019, 10:00 – 16:00 Uhr: Samstagsforum im Hansa- Haus „Ein anderer Blick auf die Digitale Transformation von Unternehmen“

Referenten: Dr. Harald Herz,
Volkmar Koch, Managementberater,
Ort: KKV Hansa-Haus München,
Brienner Str. 39, 80333 München

21. Februar 2019, 19:30 Uhr: Faszination Fernweh: Patagonien – das schönste Ende der Welt, Bilder einer Reise, Diavortrag. Weitere Details siehe unter Erlangen.

22. – 24. Februar 2019, Beginn 18:00 Uhr: Praxisworkshop „Führen mit Hirn – Hirnforschung in der persönlichen Anwendung“

Die Praxis der Menschenführung basiert in vielen Unternehmen auf einer 100 Jahre alten mechanistischen Psychologie, die in unserer komplexen, dynamischen Wissensgesellschaft nicht mehr funktioniert. Das regelmäßige Versagen von „Leistungsanreizen“ als Motivationsinstrument und die Epidemie immer neuer „Führungswerkzeuge“ schreien geradezu nach mehr Hirn! Dabei verweisen die Befunde der modernen Hirnforschung auf das Menschliche im Menschen und verhelfen abhanden gekommenen Werten zu neuer Glaubwürdigkeit. In diesem Praxisworkshop erarbeiten wir auf Basis der Hirnforschung alltagsnahe Handlungsmöglichkeiten für eine gelungene Führungspraxis mit Herz und Hirn.

Referent: Dr. rer. medic. Franz Hütter M.A., Preis: 195,- € (Mitgl.)/240,- € (Nicht-Mitgl.) p. P. im DZ, incl. HP, EZ-Zuschlag 30,- €; Ort: Haus Insel Reichenau, Markusstr. 15, 78479 Reichenau, **Anmeldeschluss: 04.02.2019**

23. Februar 2019, 10:00 – 15:00 Uhr: Sozialethischer Workshop „Die Lehren aus 10 Jahren Finanzkrise“

10 Jahre nach der globalen Finanzkrise hat der Vatikan ein neues Dokument mit dem Titel „Oeconomicae et Pecuniarie Quæstiones“ veröffentlicht. Das Sozial-

schreiben legt ethische Erwägungen zum gegenwärtigen Finanzwirtschaftssystem vor. Dabei nennt es auch Kriterien für eine verantwortliche Kundenbetreuung. Geldinstitute dürften nicht nur ihre eigenen Produkte empfehlen. Wissenslücken des Anlegers zum Vorteil der Bank zu nutzen, kritisiert der Vatikan ebenso wie die Komplexität vieler Finanzprodukte. Zu fragen ist umgekehrt aber auch, welche Verantwortung der Sparer selbst übernehmen muss. Wie sollen und können Christen mit Geld umgehen?

Referent: Prof. Dr. Peter Schallenberg, Direktor der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle und Geistlicher Beirat des KKV Bundesverbandes, Preis: 25,- € p. P., Ort: KKV Hansa-Haus München, Brienner Str. 39, 80333 München, **Anmeldeschluss: 15.02.2019**

15. März 2019, 19:30 Uhr: Geld soll nicht regieren, sondern dienen – Der Papst und die Finanzen.

Das Jahresthema des KKV Bayern greift ein Zitat von Papst Franziskus auf. Es findet sich auch in dem neuen Sozialschreiben „Oeconomicae et Pecuniarie Quæstiones“. In ihm verurteilt der Vatikan Finanzinstitute ohne Bankenregulierung ebenso wie Steuerparadiese. Es empfiehlt eine strikte Trennung der Verwaltung von Sparguthaben von spekulativen Geschäften und fordert interne Ethikkommissionen bei den Banken und eine neutrale Kontrolle der Rating-Agenturen. Auch die Idee einer Finanztransaktionssteuer findet sich wieder. Der Vortrag gibt eine Einführung in das Dokument und steuert Impulse zu einer Positionierung des KKV bei.

Referent: Prof. Dr. Gerhard Kruij, Univ.-Prof. für Christliche Anthropologie und Sozialethik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, Ort: Caritas-Pirkheimer-Haus, Königstr. 64, 90402 Nürnberg, Eintritt frei

16. März 2019, 9:30 – 12:00 Uhr KKV-Delegiertenversammlung.

Ort: Karl-Bröger-Haus, Karl-Bröger Str. 9, 90459 Nürnberg, kostenfrei – nur für Delegierte

16. März 2019, 13:00 – 17:00 Uhr BWB-Mitgliederversammlung.

Ort: Karl-Bröger-Haus, Karl-Bröger Str. 9, 90459 Nürnberg, kostenfrei – nur für Mitglieder

29. – 31. März 2019: Welten- burger Gespräche, „Glaubst du noch oder denkst du schon?“

Die Bedeutung menschlicher Erfahrung als Voraussetzung für den Glauben. Wir erleben in unserer Zeit eine neue Entwicklung, die vor allem durch die Industriegesellschaft eine gewaltige Beschleunigung erfährt. Sie wird mit den Buchstaben und Zahlen IT 4.0 zusammengefasst. Nicht wenige Menschen wollen oder können dieser Entwicklung nicht mehr folgen. Alles geht zu schnell, so dass sich manche in eine frühere Welt zurücksehnen. War aber früher wirklich alles schöner?

Referent: Konrad Herrmann StD. i.R., Geistl. Beirat KKV Bayern; Preis: 160,- € (Mitgl.)/195,- € (Nicht-Mitgl.) p. P. im DZ, incl. HP, EZ-Zuschlag 30,- €; Ort: Gästehaus St. Georg der Weltenburger Klosterbetriebe GmbH, Asamstr. 32, 93309 Weltenburg, **Anmeldeschluss: 01.03.2019**

WIR GRATULIEREN

75. Geburtstag feiert am 10. Februar 2019: Pfarrer **Charles Kelly**. Der Priester der Diözese Würzburg ist seit 1996 KKV-Mitglied und engagiert sich als Geistlicher Beirat für die Ortsgemeinschaft Aschaffenburg.

Zum 80. Geburtstag darf man am 14. Februar **Karl Sierl** gratulieren. Dem KKV trat er 1957 bei. Seit 2017 führt er als Vorsitzender den KKV Mercator Fürth, nachdem er zuvor lange die Position des Stellvertreters ausfüllte.

Aschaffenburg

Sonntag, 17. März 2019

Einkehrtag im Kloster Himmelspforten

Weitere Informationen bei Herrn Diehl,
Tel.: 06021 – 4 72 16

Bamberg

Dienstag, 29. Januar 2019, 19:00 Uhr

Jahreshauptversammlung mit Berichten und Neuwahl der Vorstandschaft

Ort: Restaurant Brudermühle, Schranne 1

Erlangen

Donnerstag, 17. Januar 2019, 19:30 Uhr

Ziele für nachhaltige Entwicklung – was kann unser Beitrag dazu sein?

Referentin: Julie Mildenberger, 3. Welt

Laden, Erlangen

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald (Klubraum), Egerlandstr. 22

Donnerstag, 21. Januar 2019, 19:30 Uhr

Patagonien – wild und faszinierend, Diavortrag

Referent: Klaus-Dieter Engelhardt, München

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald (Saal), Egerlandstr. 22

Donnerstag, 21. März 2019, 19:00 Uhr

Mitgliederversammlung der KKV-Orts-gemeinschaft Erlangen e.V.

Ort: Pfarrzentrum St. Sebald (Klubraum), Egerlandstr. 22

Kitzingen

Donnerstag, 24. Januar 2019, 19:00 Uhr

Wie wir leben – wie wir leben könnten, Vortrag

Referent: Pater Dr. Anselm Grün

Ort: Dekanatszentrum, Ritterstr. 5

Sonntag, 17. März 2019

Einkehrtag im Kloster Himmelspforten

Weitere Informationen bei Familie Engert,
Tel.: 09321-57 32

München

Donnerstag, 10. Januar 2019, 18:00 Uhr

Galerie im Hansa-Haus

Vernissage zur Ausstellungseröffnung der Künstlerin Sabine Weigand

Einführung: Karl Heinz Eisfeld, Vorsitzen-der KEB München-Freising

Mittwoch, 30. Januar 2019, 12:00 Uhr

MiMM – Mittags in Münchens Mitte: Mittagstisch und Gedankenaustausch mit Stefan Eß, Direktor St. Michaelsbund

Ort: Tirolerstube des Palais-Keller des Bayerischen Hofes, Promenadeplatz 2

Donnerstag, 31. Januar 2019, 19:00 Uhr

Salon am Königsplatz: Der Mensch im Mittelpunkt – Gesprächsrunden „über Gott und die Welt“

Zu Gast: Johannes Eckert OSB, Abt der Benediktinerabtei St. Bonifaz in München
Ort: KKV Hansa-Haus München, Brienner Str. 39

Samstag, 9. Februar 2019, ab 16:00 Uhr

Samstagsforum im Hansa-Haus: Ein anderer Blick auf die digitale Transformation von Unternehmen

Referenten: Dr. Harald Herz, Volkmar Koch, Managementberater

Ort: KKV Hansa-Haus München, Brienner Str. 39

Mittwoch, 27. Februar 2019, 12:00 Uhr

MiMM – Mittags in Münchens Mitte: Mittagstisch und Gedankenaustausch mit Andreas Huber, Leiter Veranstaltungen, Erzbisch. Ordinariat München: „Wie feiert der Papst Geburtstag?“

Ort: Tirolerstube des Palais-Keller des Bayerischen Hofes, Promenadeplatz 2

Donnerstag, 28. Februar 2019, 19:00 Uhr

Caritas 4.0 – Ein Blick auf die Pflege in Deutschland, Vortrag

Referent: Fachreferent der Caritas

Ort: KKV Hansa-Haus München, Brienner Str. 39

Nürnberg

Dienstag, 8. Januar 2019, 19:00 Uhr:

Rechtliche Vorsorge in gesunden Tagen, Vortrag

Referentin: Christine Seitz, Nürnberg

Ort: La TRAT-TORIA, Bonhoefferstr. 12

Dienstag, 29. Januar 2019:

Das Siemens Med. Museum in Erlangen

Information u. Anmeldung bei Frau Mack
(Tel. 0911 - 80 39 89)

Passau

Dienstag, 8. Januar 2019, 19:00 Uhr

Ordentliche Mitgliederversammlung

Ort: Hotel König, Untere Donaulände 1

Würzburg

Montag, 7. Januar 2019, 19:00 Uhr

Vorstellung neuer Spiele mit Gerhard Bauer

Weitere Informationen bei Gerhard Bauer,
Tel. 09721 – 9 95 78

Dienstag, 12. Februar 2019, 19:00 Uhr

Würzburg – 200 Jahre bayerisch (Vortrag)

Referent: Willi Dürrnagel

Ort: Seniorenzentrum St. Thekla, Veranstaltungsraum, Ludwiggai 12

Sonntag, 17. März 2019, 9:00 Uhr

Besinnungstag in Kloster Himmelspforten

Anmeldung bitte beim Vorsitzenden

H.-G. Hamburger (Tel. 0931 – 2 12 15)

Ort: Kloster Himmelspforten, Mainastr. 4

KKV im Internet

Der KKV Erlangen hat eine neue Homepage. Dank der Unterstützung durch die Internetredaktion des Erzbistums Bamberg ist damit der erste responsive KKV-Web-auftritt online, bei dem sich die Darstellung dem Endgerät (PC, Tablet, Smartphone) automatisch anpasst.

Der KKV Bayern beabsichtigt, auf dieser Basis allen bayerischen Ortsgemeinschaften, die bislang über keine Homepage verfügen, einen Webauftritt zu verschaffen.

Seit einiger Zeit gibt es zudem eine Präsenz des KKV Bayern auf Telegram. Der KKV-Auftritt ist unter <https://t.me/kkvbayern> zu finden.

Telegram hat den Vorteil, dass es die Funktionen von WhatsApp und Facebook verbindet. Telegram ist zum einen ein Messenger-Dienst, mit dem man Nachrichten, Fotos und Dateien an die Mitglieder von Gruppen verschicken kann. Anders als bei WhatsApp kann man über verschiedenartige Endgeräte auf Telegram zugreifen, z.B. auch am PC.

Telegram bietet aber auch die Möglichkeit, öffentliche „Kanäle“ anzubieten. Auf ihnen kann man Nachrichten einstellen, die jeder Nutzer einsehen kann. Über den Namen kann man den Kanal finden und von sich aus beitreten. Der KKV Bayern hat einen solchen Kanal.

Diese Kanäle sind wie Auftritte bei Facebook. Allerdings blendet Telegram keine Werbung ein. Telegram bezeichnet sich als nicht-kommerzielles Projekt und versichert, keine Daten zu verkaufen.